

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 103 (1961)

Heft: 8

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Passiven

Deckungskapital	Fr. 413 000.—
Stiftungskapital (Hilfsfonds)	Fr. 52 966.92
	<u>Fr. 465 966.92</u>

Zürich, 31. Januar 1961

Sterbekasse und Hilfsfonds der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte
 Der Präsident: *H. Heusser* Die Verwalterin: *Gewerbebank Zürich*

Welt-Vereinigung der Veterinär-Anatomen

Vom 4. bis 8. September 1961 findet eine außerordentliche Generalversammlung statt. Am ersten Tag figurieren auf dem Programm nur Eintragung und Begrüßung. Am zweiten Tag finden nach der Eröffnung zwei Vollsitzungen statt, welche die Organisation und Fragen der Nomenklatur behandeln. Die zwei folgenden Tage enthalten je ein Symposium über die Methoden des anatomischen Unterrichts und das Elektronenmikroskop in der Anatomie. Der fünfte Tag soll dem Besuch der Spanischen Reitschule und anderer Sehenswürdigkeiten von Wien gewidmet sein. Der sechste Tag bringt eine Fahrt in die Wachau und ein Abschiedsessen in Dürnstein. Abends sind Festaufführung in der Staatsoper, Empfang beim Hrn. Bürgermeister und ein solcher in der tierärztlichen Hochschule vermerkt. Die Sitzungen und Vorträge finden im Anatomischen Institut der Tierärztlichen Hochschule statt. Unter den Referenten figurieren auch die Herren Prof. Ziegler und Mosimann von Bern. Nähere Auskünfte sind erhältlich bei Hrn. Prof. Dr. J. Schreiber, Linke Bahngasse 11, Wien III, Österreich.



PERSONELLES

Prof. Dr. Hans Hauser zum 60. Geburtstag

Am 4. September feiert unser Ordinarius für Pathologie seinen 60. Geburtstag. Gerne möchten wir, seine Kollegen, Mitarbeiter und Schüler, ihm zu seinem Festtag unsere Anerkennung aussprechen für seine uneigennützig und tatkräftige Arbeit.

Schon als Doktorand unter Oskar Rubeli trat seine Einsatzbereitschaft und Gründlichkeit zutage. Seine Dissertation war interessanten Erscheinungen am Vormagen-

epithel gewidmet. Um sich ein klares Bild der normalen Verhornungsvorgänge zu verschaffen, ruhte er nicht, bis er von seiner eigenen Haut sich ein mikroskopisches Präparat hergestellt hatte.

Verschiedentlich bot sich ihm Gelegenheit, sein Organisationstalent zu betätigen. So bemühte er sich als junger Prosektor um die Schaffung einer Kartei sämtlicher Kurs- und Sammlungspräparate. Von ihm stammte auch die Idee, die Mikroskopierübungen an besonderen Arbeitstischen durchzuführen, wo für jeden Kursteilnehmer die Möglichkeit besteht, mit einer künstlichen Lichtquelle zu untersuchen und wo er in der Lage ist, den Ausführungen des Dozenten besser zu folgen. Diese Art der Durchführung der Mikroskopierübungen wird heute auch im neuen histologischen Institut der Universität Lausanne gehandhabt.

Als Privatdozent verpflichtete ihn die Schweizerische Geflügelzuchtschule in Zollikofen für den Anatomieunterricht. In seiner 25jährigen Tätigkeit konnte er immer wieder mit Genugtuung feststellen, mit welchem Interesse die Schüler seinen Ausführungen folgten. Der Direktor der Schule sah sich häufig veranlaßt, die Hauserschen Tafelzeichnungen nach der Stunde stehen zu lassen und tagelang auf den Gebrauch der Tafeln zu verzichten, bis die Schüler in stundenlangem Bemühen die Zeichnungen in ihre Hefte übertragen hatten.

Als im Jahre 1940 durch den Hinschied Prof. Huguenins der Lehrstuhl für Pathologie neu zu besetzen war, erwies sich Hans Hauser, der inzwischen zum Extraordinarius befördert worden war, als der geeignete Nachfolger. Mit der ihm eigenen Energie verstand er es, den Institutsbetrieb neu aufzubauen. Sektions- und Kursbetrieb wie auch die Untersuchungstechnik von eingesandten Präparaten kamen unter seine straffe Leitung. Auf verschiedenen Gebieten wie demjenigen der klinischen Untersuchungsmethoden, der Infektions- und Viruskrankheiten, der inneren Sekretion und der Toxikologie entstanden eigene Arbeiten und solche von Schülern. Hauser verstand es auch, junge, tüchtige Mitarbeiter für Forschung und Unterricht heranzuziehen.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens unserer Fakultät ergriff Prof. Hauser die Initiative, eine Sammlung für die Äufnung unseres Guillebeaufonds durchzuführen. Diese war von großem Erfolg begleitet; das Vermögen unseres Forschungsfonds erhöhte sich auf das Vierfache. In uneigennütziger Art beteiligte er sich auch maßgeblich an der sorgfältigen Vorbereitung der Großratsdebatte über das neue Besoldungsgesetz für die Professoren. Der damalige Rektor unserer Universität, Prof. v. Muralt, unterließ es nicht, in seinem Jahresbericht Herrn Prof. Hauser «für die beispielhafte Energie, mit der er sich eingesetzt hatte», herzlich zu danken.

Als Mitglied der Baukommission für den Neubau unseres Tierspitals und unserer Institute setzte er sich wiederum in überzeugender Weise und mit großem Geschick für die Realisierung unserer Wünsche bei den Behörden ein.

Zum Schlusse möchte ich noch ganz persönlich meinem lieben Kollegen Hans Hauser, in Erinnerung an unsere schöne Zeit der Zusammenarbeit in der Anatomie, für seine stets bereitwillige Mithilfe von Herzen danken. Ich wünsche ihm auch weiterhin ein erfolgreiches Wirken in Dienste von Forschung und Lehre.

Hermann Ziegler, Bern

Prof. Dr. Ulrich Freudiger

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat in seiner Sitzung vom 7. Juli 1961 Herrn Privatdozent Dr. med. vet. Ulrich Freudiger, Sekundärarzt an der vet.-med. Klinik und Leiter der Kleintierklinik des Tierspitals Bern, auf Beginn des Wintersemesters 1960/62 zum außerordentlichen Professor befördert. – Wir gratulieren!

Die Redaktion

† le Professeur Guérin

Le vendredi 9 juin s'éteignait à l'âge de 89 ans, à l'hôpital de l'Institut Pasteur à Paris le Professeur Camille Guérin, universellement connu sous le nom de Père du vaccin antituberculeux B.C.G. (bacille Calmette Guérin).

Né à Poitiers, Guérin avait fait ses études à l'École vétérinaire d'Alfort, à l'époque héroïque des précurseurs des vaccinations. Il eut encore l'honneur de suivre les cours de Pasteur comme il se plaisait à le répéter. Nommé préparateur à l'Institut de Lille en 1897, il devenait chef de service en 1900. Sa collaboration et son amitié avec Calmette datent de cette époque-là. Les deux savants travaillèrent pendant 36 ans pour lier leur nom à la découverte du B.C.G. utilisé aujourd'hui dans le monde entier.

Examinant l'œuvre de l'illustre disparu et son importance dans la recherche scientifique, le Professeur Bernard, Président de l'Académie de médecine, a déclaré que Guérin pouvait être compté non seulement au nombre des plus grands savants français, mais à juste titre comme un bienfaiteur de l'humanité. Ce qui fut remarquable dans la découverte du B.C.G., ajoute le Professeur Bernard, c'est que, partant d'un bacille virulent d'origine bovine, et s'étant aperçus que les passages en séries de ce bacille sur milieux de culture appropriés amenaient une diminution de sa virulence, les deux savants sont arrivés à obtenir un bacille vivant atténué, fixe, utilisable pour la vaccination contre la tuberculose. Cette découverte est dans la ligne de la pure doctrine pastorienne.

C'est en 1921 que le vaccin a pu être appliqué à l'homme pour la première fois.

Actuellement plus de deux cents millions d'enfants ou de jeunes adultes ont été vaccinés de par le monde avec le B.C.G. En Inde, au Japon, en U.R.S.S., dans les pays scandinaves où la tuberculose a presque disparu, dans d'autres pays encore, tous les jeunes enfants, c'est-à-dire des millions, sont vaccinés peu de temps après la naissance et sont revaccinés quelques années plus tard pour entretenir la défense de leur organisme contre la tuberculose. La vaccination au B.C.G. est obligatoire en France avant l'entrée à l'école pour les enfants encore négatifs.

Dans tous les pays en voie de développement dont les possibilités économiques sont faibles et qui ne disposent pas de lits pour traiter les malades, la vaccination B.C.G. est l'arme essentielle contre la tuberculose.

Autrefois la méningite tuberculeuse fauchait chaque année des milliers de petits enfants. Or, un enfant vacciné par le B.C.G. ne fait pas de méningite tuberculeuse.

Il est superflu d'ajouter que ce vaccin a été vivement combattu, et aujourd'hui encore il fournit un aliment de diatribe à ceux qui, systématiquement veulent être contre tout.

Jusqu'à sa mort, le Professeur Guérin n'a cessé de poursuivre ses recherches à l'Institut Pasteur. Ancien Président de l'Académie de médecine, puis de l'Académie vétérinaire de France, il avait obtenu, entre autres, le prix d'un million de francs de la recherche scientifique, prix décerné par l'Académie des sciences. Lors de ses obsèques, un hommage solennel, fortement impressionnant a été rendu à l'Institut Pasteur à la mémoire du Professeur Guérin. Dans son éloge funèbre, le Directeur de l'Institut, après avoir retracé la carrière de l'illustre savant, lui rendit ce témoignage peu commun que Guérin avait été fidèle dans la recherche comme il l'avait été dans ses amitiés. Rarement le monde a connu un savant aussi modeste. Les obsèques religieuses se sont déroulées dans l'Église Saint Jean-Baptiste de la Sale, tandis que l'inhumation a eu lieu à Châtellerault. A la sortie de l'église les honneurs lui ont été rendus par la Légion d'honneur dont il était grand officier. De nombreuses hautes personnalités médicales, des représentants des sociétés savantes et des autorités ainsi que du corps diplomatique assistaient à ces cérémonies. Autour de la bière, on remarquait une magnifique couronne déposée par la Société des Vétérinaires suisses également représentée aux obsèques de ce grand savant qui a pu compter au nombre de ses élèves et collaborateurs quelques notables personnalités scientifiques de notre pays.

G. Carnat, Delémont